

**Im Jahr 2007 ist die arithmetische Konkordanz im Lichte
der möglichen Bundesratsmodelle zum Scheitern verurteilt**

PRESSEMITTEILUNG VOM 6. DEZEMBER 2006

Ein Jahr vor der Wiederwahl des Bundesrates hat das ZIRS die verschiedenen Szenarien unter die Lupe genommen, die sich mit Blick auf dieses Ereignis abzeichnen. Hinsichtlich der „Qualität der Gouvernance“ kommt das ZIRS in seiner Analyse zum Schluss, dass keine der möglichen Optionen der arithmetischen Konkordanz eine echte Verbesserung bringt. An der Schwelle eines entscheidenden Wahljahres können sich die Parteien dieser Situation nicht länger verschliessen und sollten daher konkrete Lösungen des Problems vorschlagen. Um das Parlament in Kenntnis der Sachlage neu bestellen zu können, erwarten die Bürger von den Parteien ein Minimum an Informationen: Mit welchen Kräften beabsichtigen sie, zu regieren, zu welchen Bedingungen, in welchem institutionellen Rahmen und mit welchem Programm?

DAS THEMA BUNDESRAT MUSS VOR DEN EIDGENÖSSISCHEN WAHLEN DISKUTIERT WERDEN

In genau einem Jahr wird die Bundesversammlung den Bundesrat der Jahre 2007-2011 wählen. Dieses Ereignis ist von enormer Bedeutung, weil es das Wesen der politischen Macht in der Schweiz für mehrere Jahre bestimmen wird. Deshalb ist es wichtig, sich schon heute mit der Problematik auseinanderzusetzen. Die Parameter, welche die Zusammensetzung des Bundesrates bestimmen, werden ohne Zweifel ein zentrales Thema der Kampagne für die Parlamentswahlen bilden. Sie können indessen nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Wahlergebnisse und der sich daraus ergebenden Konsequenzen gesehen werden, sondern müssen als zentrale politische Fragen behandelt werden und den Bürger befähigen, seine Wahlentscheidung zu treffen. Das ZIRS hat in diesem Sinne eine Reihe von Szenarien unter die Lupe genommen, die sich mit Blick auf die Bundesratswahlen des nächsten Jahres abzeichnen. Aufgrund dieser Analyse ist es zu den untenstehenden Erkenntnissen gelangt.

DIE ARITHMETISCHE KONKORDANZ IST ZWANGSLÄUFIG ZUM SCHEITERN VERURTEILT

Solange die Zusammensetzung des Bundesrates aufgrund der arithmetischen Konkordanz und ohne vorherige politische Absprache erfolgt, ist weder eine Verbesserung der Gouvernance noch der Kollegialität zu erwarten, egal ob gegenüber dem heutigen System Änderungen vorgenommen wurden. Insbesondere die Integration eines/einer Grünen in das gegenwärtige System korrigiert die ihm anhaftenden Mängel nicht und führt dazu, dass sich die Zersplitterung und die Orientierungslosigkeit des Bundesrates nur noch verschärfen.

Die im Dezember 2007 anstehende Entscheidung wird nicht nur in politischer, sondern auch in institutioneller Hinsicht richtungweisend sein. Mangels grundlegender Veränderungen im Jahr 2007 wird vier Jahre später nur schon der Begriff Regierungskollegium im institutionellen Gefüge des Bundes keiner Erwähnung mehr wert sein. Und folgt man den Visionen der SVP, beraubt man die Bundesversammlung jeglichen Einflusses auf die Zusammensetzung des Bundesrates. Im Endeffekt wird die aufgrund der arithmetischen Konkordanz erfolgende Sitzverteilung über die Ergebnisse der Parlamentswahlen durch das Volk bestimmt. Wenn darüber hinaus die Parteien, ohne Anfechtungsmöglichkeit, die Positionen nach eigenem Ermessen besetzen, läuft dies auf eine Wahl durch das Volk - aber ohne das Volk - hinaus. Eine Wahl mit allen ihr anhaftenden zusätzlichen MO.32 238.88 cr

5 n e a